



**Diskutierten über die Zukunft der Fotografie:** Patricio Hetfleisch (Tirol Werbung), Ingeborg Erhart (Tiroler Künstlerschaft), Charly Zimmermann (Werbeagentur Zimmermann&Pupp) und Katharina Zierl (Magazin „Tirolerin“) (v. l.).

# 180 Jahre Foto: Profis zeigen Top-Qualität

**Jubiläum.** Seit 180 Jahren gibt es die Fotografie. Die Tiroler Berufsfotografen-Innung feierte mit Expertengespräch und Netzwerker-Event in Innsbruck.

**K**aum ein Beruf hat sich derart stark verändert, vor allem durch die Digitalisierung: Ein Fotograf muss heute am Computer genauso gut sein wie hinter der Kamera“, sagt Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauf. Sie hat den Fotografenberuf von der Pike auf gelernt („Ich fotografiere, seit ich denken kann und habe die Meisterprüfung mit 21 Jahren gemacht“) und sieht die Branche in einer herausfordernden Situation: Die Konkurrenz sei so groß wie nie. 833 aktive Mitglieder zählt die Innung aktuell. Vor 15 Jahren waren es erst 250 Berufsfotografen. Der Wettbewerb ist schärfer geworden.

Dazu kommt: In Zeiten steigender Handytechnik glauben manche Hobbyfotografen, auf einen professionellen Berufsfotografen verzichten zu können. Das kann funktionieren, ist dann aber eben eher Zufall – und geht eben oft auch schief: „Ein Berufsfotograf dagegen liefert auf der Basis seiner hochwertigen Ausbildung die Garantie,

dass die Bilder gut werden“, sagt Irene Ascher, Landesinnungsmeisterin der Tiroler Berufsfotografen.

## Profi-Bilder erzählen Geschichten

Der Fotograf hat einen anderen Blick. Das mache den Unterschied zwischen einem „netten“ Bild und einem Qualitätsfoto aus. Das erkennen immer mehr Kunden, berichtet Ascher: „Was künftig zählt, sind Qualität und Kreativität.“ Damit sei es weiterhin möglich, erfolgreich zu sein.

Das bestätigte beim Podiumsgespräch auch ein wichtiger Kunde der Tiroler Berufsfotografen: Patricio Hetfleisch von der Tirol Werbung: „Technisch wird bald jeder halbwegs akzeptable Fotos machen können. Aber es ist nicht damit getan, dass ein Bild scharf ist. Es geht vielmehr darum, dass ein Bild eine Geschichte erzählen kann. Das kann man mit Technologie nicht bewirken. Wenn

jemand eine Leinwand und einen Pinsel kauft, ist er trotzdem noch lange kein Picasso.“

Bei Tirols Berufsfotografen ist dagegen Profi-Qualität garantiert. Der Übergang zur künstlerischen Fotografie ist fließend, wie auch Ingeborg Erhart, künstlerische Leiterin der Tiroler Künstlerschaft, sagt. Zwei Beispiele, die für viele stehen, sind Zita Oberwalder, die lange als Architekturfotografin gearbeitet hat, oder Anja Manfredi, die die Fotoschule Kubelka leitet.

Die Spezialisierung auf die Fotografie wird „immer ihre Berechtigung haben und wird auch immer bezahlt werden“, resümiert Hetfleisch. Tirol hat dafür gute Voraussetzungen. Werbeagentur-Chef Charly Zimmermann fasst die aktuelle Situation der Berufsfotografen-Branche zusammen: „Die Qualität steigt, die Jungen beleben das Feld, und die ‚Älteren‘ zeigen, dass man durchaus auch von Tirol aus weiterkommen kann.“ ▲



**Profi-Fotografinnen im Gespräch:** Landesinnungsmeisterin Irene Ascher mit Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauf (r.).